

## **Seume, Johann Gottfried: Ich jauchze dir, ich jauchze dir entgegen (1786)**

1 Ich jauchze dir, ich jauchze dir entgegen,  
2 Der du in deine Fluth mich tauchst,  
3 Dir, Genius des Tags, der du auf meinen Wegen  
4 Jetzt Paradiese hauchst.

5 Sie ist verglüh't die Weltensaat der Sterne  
6 Vor deines Goldes erstem Glanz,  
7 Und aus dem Feuermeer ziehst an der Berge Ferne  
8 Du deinen Strahlenkranz.

9 Was schlief erwacht, wie sich die Spitzen röthen,  
10 Und in dem Hain wird alles Chor  
11 Zu deinem Feyergruß, und Philomelen flöten  
12 Begeisterter empor.

13 Dein Balsam weht in lieblichem Gemische  
14 Mit Lebenskraft von Thal zu Thal  
15 Auf Blumenteppichen, und deines Odems Frische  
16 Gibt allen Nerven Stahl.

17 Erhebt den Herrn! tönts rund von jedem Hügel,  
18 Wo eines Pflanzers Hütte steht,  
19 Und aus der Bergschlucht hallts, und jedes Lüftchens Flügel  
20 Empfängt ein Dankgebeth.

21 Dort gießt die Gluth sich von dem Felsen nieder,  
22 Ein Lichtstaub, der von Gott sich schwingt:  
23 Wir trinken von dem Quell, und stammeln nur die Lieder,  
24 Die kaum der Seraph singt.

25 Das Weitzenfeld ist deiner Wohlthat trunken  
26 Und badet sich in Perlenthau;  
27 Und alle Farben blitzt in diamantnen Funken

28 Das Feyerkleid der Au.

29 Am Hügel hin wogt Hygieens Weben  
30 Der Apfelbäume Blüthenduft,  
31 Und alles haucht mit Kraft das neugeschaffne Leben  
32 In der gewürzten Luft.

33 In Gruppen steigt die Gegend auf und nieder;  
34 Der Fluß rollt rauchend durch das Thal,  
35 Verbirgt sich hier im Wald, und dort erscheint er wieder,  
36 Und glüht im Sonnenstrahl.

37 Die Dorfschalmey ruft laut schon Muth und Freude,  
38 Von Herdenglocken tönt der Zug;  
39 Und mit dem Morgenlied hebt an dem Saum der Heide  
40 Der Pflüger seinen Pflug.

41 Verschlaft im Flaum, ihr modischen Gerippe,  
42 Der jungen Horen Reihentanz!  
43 Euch reicht kein Felsenquell die Fluth der Aganippe  
44 Kein Lenz den Blüthenkranz.

45 Ich reiße mich aus meinem dumpfen Kerker  
46 Auf in die Arme der Natur,  
47 Und werde fröhlicher, lebendiger und stärker  
48 In der erwachten Flur.

49 Elastisch hebt der Fuß, wie eine Feder,  
50 Den Körper, den er rhythmisch trägt,  
51 Indeß das leichte Blut zum Tanz durch das Geäder  
52 Noch wie dem Knaben schlägt.

53 Ich will mich freun, will in den Strom mich stürzen,  
54 Der unter mir zur Woge schwillet;  
55 Und keine Bitterkeit soll mir die Kost verwürzen,

- 56 Aus der Genesung quillt.
- 57 Ich will mit Geitz in deinen Reichthum sinken,  
58 Natur! Nimm deinen Zögling hin!  
59 Will bis zum Taumel froh aus deinen Kelchen trinken,  
60 Du Heilvergeuderinn!
- 61 Wer grollend nur in deinem Tempe schleichtet,  
62 Wird Feind von Menschen und von Licht;  
63 Wem aber deine Hand des Lebens Freuden reichtet,  
64 Ist nie ein Bösewicht.
- 65 Nur du allein kannst Menschen rein beglücken,  
66 Und hauchest Seelenadel ein.  
67 Ha, könnt' ich eine Welt jetzt an den Busen drücken,  
68 Sie sollte selig seyn!
- 69 Ich breche mir von dem bethauten Stocke  
70 Die erste Rose dieser Flur,  
71 Und weihe mich im Flug der letzten Blüthenflocke  
72 Zum Priester der Natur.
- 73 Gewährtest du, was du mir einst verhießest,  
74 Vollenderinn Urania;  
75 Ich stände jetzt beglückt, wie du mich hoffen ließest,  
76 Zum Neid der Geister da.

(Textopus: Ich jauchze dir, ich jauchze dir entgegen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52>